

test du aber in London froh seyn, wenn du wüßtest, daß du meinem Willen und Wunsche zuwider, mit den Eltern dahin gegangen wärest?

Als der gütige Herr Sinclair so geredet hatte, da kehrte der gute Sinn in Richards Seele zurück und er sagte beschämt: nein, froh könnte ich dann nicht seyn. . . . Er fiel dem Lehrer um den Hals und bat, ihm den Fehler zu verzeihen. . . . Herr Sinclair konnte nicht lange zürnen, er verzieh gern; aber er sagte: es ist löblich, wenn man es bald einsieht, daß man gefehlt hat und um Verzeihung bittet; noch löblicher ist's, daß man sich vor Fehlern hütet, damit man nicht um Verzeihung bitten darf.

Herr Beresfort gedachte vier Tage mit seiner Gattin in London zu bleiben. Da Herr Sinclair bei den Knaben blieb, die Beide ungemein lebhaft waren, so kam es den Eltern nicht in den Sinn, daß sie auf irgend eine Weise Schaden leiden könnten und dennoch geriethen sie mit ihrem Lehrer in eine Gefähr, wo man es fast ein Wunder nennen kann, daß sie aus derselben errettet wurden.

Am dritten Tage nach der Abreise der Eltern war es, wo sich der unerwartete Unfall ereignete, der besonders für Herrn Beresfort sehr verderblich werden konnte. Es war ein heißer, schwüler Tag, und schwere drückende Gewitterwolken schwärzten am Nachmittage den Himmel.

Bester Herr Sinclair, bat Richard, sie erlauben es uns gewiß, daß wir uns auf dem See fahren